

geschweige nun, wenn Einer sie eben Jahre in der Bärenhäuterei verharrete. Dann bekam der Teufel von dem weiland Bärenhäuter, nunmehrigen Herren Kupert, einen rechten Tritt zum Valet, und der letztere kleidete sich sehr schön und reiste mit Extrapoß und Dampf nach dem Wohnort seiner Verlobten, wo ihn aber Niemand kannte. Er gebehdete sich als ein reicher Freier und ließ verlauten, daß er eine der drei Schönen heirathen wolle, davon eine bereits seine Verlobte war. Diese eine hatte gar keine Acht auf ihn, aber ihre Schwestern, die hätten ihn gar zu gern gemocht und putzten sich wie die Pfauen und zankten sich, welche ihn nehmen sollte. Kupert aber erbat von seiner Braut einen Becher Weines, trank und bat sie, ihm Bescheid zu thun; wie sie das that, erblickte sie die Hälfte ihres Verlobungsringes in dem Becher und war ganz hin vor Erstaunen und süßer Freude. Er aber umsing sie und küßte sie; da kamen ihre Schwestern gepußt und furchtbar aufgedonnert dazu und wurden grün und gelb im Gesicht aus Neid und Aerger über ihrer Schwester Glück — und rannten davon. Eine stürzte sich voll Groll und Grimm in den Ziehbrunnen, die andre henkte sich voll Gift und Galle auf dem Boden auf, und da war auch gleich der Teufel bei der Hand, fing beider Seelen auf und sagte: „Eine Seele mußt' ich haben — und nun habe ich zwei. Wünsche Glück zur Hochzeit!“ — Damit fuhr er ab, und Kupert heirathete nach der Austrauer seine liebholde schönste Jüngste und ist niemals mehr wieder ein Bärenhäuter geworden.

Vogel Holgott und Vogel Mosam.

In einen See strömten lustige Bäche, und er war voll Fische und war gelegen in einsamer Gegend, dahin weder Menschen kamen noch Fischreicher und andere fischefressende Vögel vom Meere her. Diesen See entdeckte ein bejahrter Vogel, der hieß Holgott, und war vom Geschlecht der Fischadler, und es gefiel ihm die angenehme Lage, die friedsame Stille rings um den See und die Reichlichkeit der Nahrung. Da gedachte er bei sich selbst: „Hierher willst du ziehen mit deinem Weib und allen den Deinen, denn hier finden wir genug an Allem, was wir bedürfen, hier ist Niemand mir widerwärtig und entgegen, und meine Kinder mögen dies Gebiet, wenn wir todt sind, als ein schönes Erbe inne haben. Nun hatte Vogel Holgott ein Weib, die saß daheim im Nest auf ihren Eiern, die nahe daran waren ausgebrütet zu sein, und dieses Weibchen hatte einen lieben Freund, auch einen Vogel, der hieß Mosam. Dieser Freund war ihr so lieb, daß ihr nicht Trank und nicht Speise schmeckte, wenn er nicht um sie war, und ohne ihn hatte sie kein Vergnügen oder Kurzweile.

Als nun ihr Mann seinen Rathschlag und Beschluß entdeckte, in jene schöne Gegend zu ziehen, aber ihr hart verbot, dem Freund Mosam davon zu sagen, so war das ihr außerordentlich leid, und sie sann auf Fünfe und Ränke, wie sie